

Das neue große Verkehrsministerium in Nanking

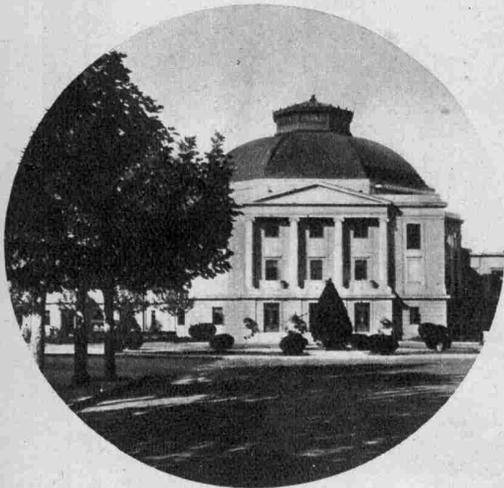
kerrohrabschnitte essen. Dafür bezahlt der Kuli höchstens drei Copper. Die Kupfermünzen sind das Zahlungsmittel des Volkes. Für einen Dollar gibt man dreihundertdreißig Copper, also für einen Cent drei bis vier Copper. Jedermann hat außer der normalen Börse ein Lederbeutelchen bei sich, in dem die Kupfermünzen, die ziemlich groß sind und ein

ganz gehöriges Gewicht haben, aufbewahrt werden. Copper braucht man überall, vor allem zum Bezahlen der Rikscha und für die Bettler. Unter ihnen gibt es sozusagen schon Stammgäste meines Vaters, die genau heraus bekommen haben, wo er täglich seine Rikscha halten läßt, um vor dem Bureau seinen Morgenspaziergang zu machen. Ein Morgenspaziergang quer durch die Stadt Hangtschou ist ein Wandeln durch ein Spalier zähneputzender Männer, Frauen und Kinder, die vor ihren Häusern stehen und mit wahrer Inbrunst diesem Geschäft obliegen. Der ärmste, zerlumpteste Kuli hat unter seinen Fetzen seine Zahnbürste aufbewahrt und wird es nie versäumen, sie auch richtig zu benutzen. Woher dieser Reinlichkeitsdrang stammt, der sonst gar nicht so ausgeprägt scheint, konnte bisher niemand ergründen. Jedenfalls wandelt mein Vater belustigt durch das zähneputzende und gurgelnde Menschenspalier

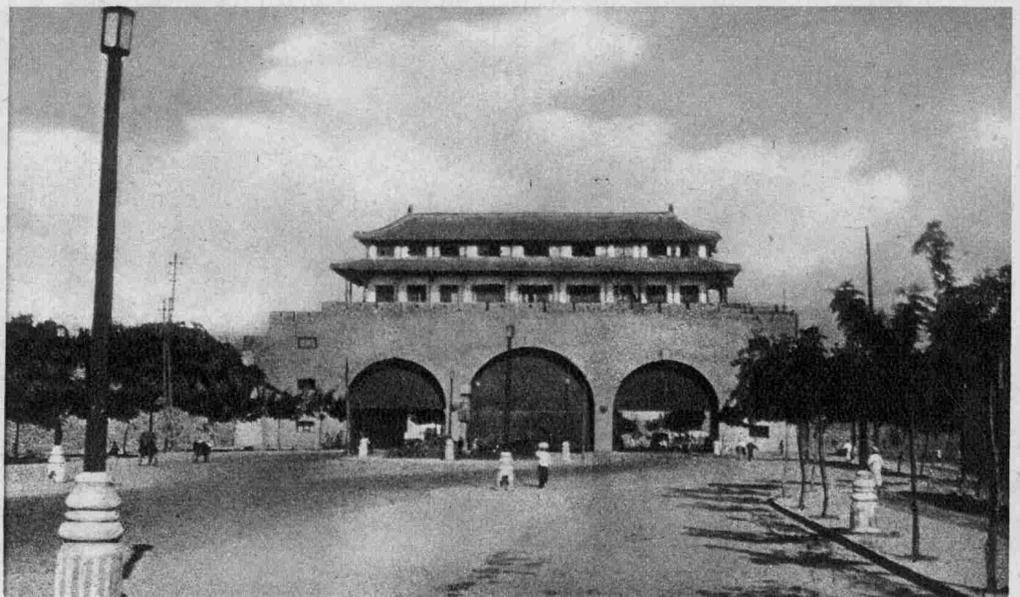
in den Straßen von Hangtschou. Ob das schon zu Zeiten Marco Polos Brauch war? Der berühmte venezianische Weltfahrer zählt Hangtschou zu den schönsten Städten der Erde. Das "chinesische Venedig" nennt er diese Stadt des fernen Ostens. "Die liebliche Stadt hat tausend Meilen in der Runde, 160 000 Häuser, 3000 Bäder, 12 000 steinerne Brücken, jede einzelne bewacht von zehn Soldaten und so hoch, daß die größten Dschunken durchfahren können. Nirgends habe ich etwas gesehen, wie diese edelste der Städte, die großartigste und schönste der Welt!"

Uralt ist die Stadt, und der Ruf ihrer Schönheit ist in alten Sprichwörtern aufbewahrt, die noch heute in China gerne gebraucht werden. "Um glücklich zu sein, muß man in Sootschou geboren sein und in Hangtschou leben." — "Der Himmel über uns, Hangtschou auf Erden!" — Die Glanzzeit der Stadt fällt in die Zeit der Sun-Dynastie, deren Kaiser in Hangtschou ihre Residenz hatten. Ein weißschimmerndes Juwel, liegt die Stadt an die Berghänge geschmiegt, die ihr nach altern Glauben auch den besten Schutz vor bösen Geistern gewähren. In mächtiger Breite bricht der Riesenstrom des Sientangkiang aus den hohen Bergen des Westens und wirft seine grauen Fluten gegen die Grenzen der Stadt. Dicht an die Berghänge gedrängt, aber leuchtet die schönste Perle der alten Kaiserstadt, der viel besungene Sih-Hu oder Westsee. Auf seinen schimmernden Wasserspiegel entwickelte sich in der Kaiserzeit zwischen den Blütenhängen der Berge buntes, lachendes Leben. Der Kaiser baute seinen Sommerpalast in die grüne Wildnis der verträumten Insel in der Seemitte. Heute noch leuchtet aus üppig wucherndem Geranke hie und da das helle Gelb der kaiserlichen Ziegel, schimmern weiße, verfallene Treppen, halb im Moos versunkene Terrassen steigen nieder zum spiegelnden Gewässer. Ein uralter Pavillon steht noch tief drinnen im Dämmergewirr des Parkes, das Dach decken die leuchtend gelb glasierten Ziegel der kaiserlichen Bauten.

(Fortsetzung folgt.)



Die Aula der Central-University von Nanking.



Das große 3flügelige Tor in der Stadtmauer von Nanking steht jetzt für jedweden Durchgangsverkehr unter strengster Kontrolle.